

Uli Haider erklärt die Münchner Philharmoniker

## Kritiker sind ein ambivalentes Thema

Die Münchner Philharmoniker sind ein Orchester von Weltrang, und doch erinnern die Philharmoniker an ihre Wurzeln, die in der Amateurmusik liegen – das gilt vor allem für die Bläser, die zu einem großen Teil der Blasmusikszene entstammen. Seit 2013 pflegen die Münchner Philharmoniker deshalb eine Kooperation mit dem MON: Mehrere Bläser der Philharmoniker fungieren als Dozenten bei der Bläserakademie »advanced«, viele MON-Dirigenten haben schon Proben der Philharmoniker besucht und viel dabei gelernt, und viele MON-Musiker haben aufgrund der Kooperation schon ein Konzert der Münchner Philharmoniker besucht. In einer Serie stellt Uli Haider, stellvertretender Solo-Hornist der Münchner Philharmoniker, »sein« Orchester vor. In dieser Folge geht er besonders auf das Verhältnis der Musiker zu den Kritikern ein.

**Wie ist eigentlich euer Verhältnis zu Kritikern?**

Kritiker sind für uns Musiker ein sehr ambivalentes Thema. Zum einen brauchen wir sie, damit Konzerte in den Medien überhaupt in Erscheinung treten. Das ist enorm wichtig, denn als ein von der Öffentlichkeit finanziertes Orchester müssen wir auch außerhalb des Konzertsaaes von der Öffentlichkeit wahrgenommen werden.

Natürlich gibt es aber auch Kritiken, die uns Musikern nicht »schmecken«. Für mich persönlich ist dabei die Art und Weise ausschlaggebend, wie geschrieben wird. Einige Kritiker verstehen es, sehr fundiert und differenziert zu schreiben, bei anderen hat man das Gefühl, dass es hauptsächlich darum geht, zu zeigen, dass sie alles besser wissen. Das empfinden wir Musiker oft als sehr kränkend. Mit jedem Konzert verbindet jeder einzelne Musiker ein individuelles Erlebnis. Wird ein Abend, den man selbst als sehr eindrucksvoll erlebt hat, dann verrissen, fühlt man sich ungerecht behandelt.

Generell freue ich mich immer über Kritiken, die dazu motivieren, Konzerte zu besuchen, denn das sollte eines der Ziele von Kritiken sein. Wichtig ist doch, dass Kultur erlebt wird.

Schreibt man allzu schlecht, kommt bei vielen Menschen wohl eher der Gedanke auf, dass es besser ist, erst gar nicht hinzugehen. Auch mit dieser Kolumne versuche ich, Interesse bei den Lesern zu wecken, nicht es zu zerstören.

**Bekommt ihr auch Rückmeldung von Konzertbesuchern?**

Gelegentlich. Am ehesten im Gespräch mit Leuten, die man persönlich kennt. Dass jemand an uns schreibt, kommt wirklich sehr selten vor.

Eine neue Form von Rückmeldung sind Kommentarfunktionen im Internet. Die Qualität dieser Beiträge lässt aber oft zu wünschen übrig, gerade wenn sie anonym verfasst werden. Da ist der Ton oft sehr rau.

Vor kurzem habe ich in der Kommentarfunktion zu einem Onlinebeitrag einer großen Münchner Zeitung eine ziemlich rüde Äußerung gelesen. Bei dem Artikel ging es um die Vertragsverlängerung unseres ehemaligen Generalmusikdirektors Christian Thielemann an der Dresdner Semperoper. Eigentlich hatte dieser Beitrag gar nichts mit uns Philharmonikern zu tun, trotzdem fühlte sich der anonyme Verfasser bemüßigt, ziemlich abfällig über uns Philharmoniker herzu ziehen. Dies ging so weit, dass er uns philharmonischen Bläsern ein Blasmusikverbot erteilen wollte. Aus dem Kontext war herauszuhören, dass diese Art Musik sich negativ auf unser

# MÜNCHNER PHILHARMONIKER SPIELFELD KLASSIK

Zusammenspiel auswirke. Darüber kann man erst mal schmunzeln, denn wenn es keine Blasmusik gäbe, hätten die meisten Orchester wohl gar keine Bläser, schließlich sind fast alle von uns durch und mit der Blasmusik groß geworden. Andererseits ist es natürlich schockierend, dass ein offensichtlich kulturinteressierter Mensch einen solchen Ton wählt und sich so wenig differenziert zu Wort melden kann. Zur Ehrenrettung der Zeitung muss ich erwähnen, dass der Kommentar nach wenigen Tagen gelöscht wurde. Darauf direkt zu antworten hätte wohl keinen Sinn, deshalb habe ich mir überlegt, dies hier in der Zeitschrift zu tun:

*Sehr geehrter Herr »Gast«, wenn wir Philharmoniker Blasmusik spielen, tun wir das mit ebenso großer Liebe und Gewissenhaftigkeit wie bei der klassischen Musik. Wir bereiten uns darauf vor und proben sehr genau.*

*Zwei der bedeutendsten Dirigenten unserer Zeit, Zubin Mehta und Lorin Maazel, ließen es sich nicht nehmen, eine Marsch-CD mit uns aufzunehmen, weil sie von der hohen Qualität der Kompositionen begeistert waren.*

*Blasmusik ist anspruchsvoll, fördert das Zusammenspiel und das gegenseitige Zuhören und ist daher für unsere musikalische Entwicklung ebenso förderlich wie die von Ihnen so sehr geschätzte Klassik.*

*Besuchen Sie doch einfach unser Konzert im Münchner Hofbräuhaus am 19. März. Sie werden erstaunt sein, wie viele Facetten Blasmusik zu bieten hat.*

Mit freundlichen Grüßen  
Ulrich Haider



Uli Haider erklärt in der »Bayerischen Blasmusik« die Münchner Philharmoniker.  
Foto: wildundleise.de

### Die Blasmusik der Münchner Philharmoniker

Die Blasmusik der Münchner Philharmoniker gibt am Sonntag, 19. März, um 11 Uhr im Festsaal des Hofbräuhauses ein Konzert. Die Leitung hat in bewährter Weise Bassklarinettist Albert Osterhammer übernommen. Durch das Programm führt Traudi Siferlinger, und weil das Konzert am Josefitag stattfindet, erhalten alle Josefs und Josefinen eine Halbe Freibier.

Karten: [www.okticket.de](http://www.okticket.de)